

angekündigt hat und ist sich nicht klar darüber, welche Preise er für sein Obst eigentlich fordern soll.

Ein großer Teil der Käufer, besucht in der Hoffnung den Markt, recht billig seinen Obstbedarf unmittelbar bei dem Erzeuger einzubeden, in der Voraussetzung, daß der Gewinn des Zwischenhandels in Wegfall kommt.

An dem Leiter des Obstgroßmarktes prallen die Wogen der Aufregung zusammen, die um so wichtiger sind, je größer die Anfuhr von Obst ist.

Der Käufer kritisiert die nach seiner Auffassung zu hohen Preise, der Erzeuger den schleppenden Verkauf bei zu niedrigen Preisen, der Groß- und Kleinhandel übt scharfe Kritik an allem, was mit einem solchen Obstmarkt zusammenhängt.

Es bleibt daher nur noch übrig, daß auch seitens der Zeitung dieser Obstmärkte eine Kritik erfolgt, um das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Die diesjährigen Obstgroßmärkte fanden vom 26. bis 29. Oktober in Barmen und vom 9. bis 12. November in Duisburg statt. Außerdem noch einige kleinere Märkte in Aachen, Seidenkirchen, Jbar und Leichlingen.

Auf dem Barmener Obstgroßmarkt betrug die Anfuhr insgesamt 1460 Zentner Obst, darunter 2979 Einheitskisten und zwar fast ausschließlich Äpfel, nur wenige Kisten Birnen. In der Hauptsache waren folgende Sorten angeboten (in Klammern die erzielten Preise):

Schöner von Bostrop . . . (22-35 M. pro 50 kg) Goldparmäne . . . (20-32 M. " 50 kg) Baumans Renette . . . (22-28 M. " 50 kg) Rh. Winterrambour . . . (18-25 M. " 50 kg) Roter Bellefleur . . . (20-24 M. " 50 kg) Jucalmaglio's Renette . . . (22-28 M. " 50 kg) Cor's Orangen-Renette . . . (35-45 M. " 50 kg) Kochobst . . . (10-16 M. " 50 kg)

unterschiedlichen Verfahren, die schlechteren Früchte unten in die Kisten und die besseren Früchte oben in die Kisten zu packen, Einhalt geboten ist, so waren noch viele Beschäder des Obstmarktes nicht mit der genauen Größenportionierung und Packungstechnik in der Einheitskiste vertraut.

Ein zweiter Mißstand bei der Beschädigung der Märkte ist darin zu erblicken, daß vielmehr Obst angeliefert wird, als angemeldet war. So hatte z. B. ein Verein 200 Kisten angemeldet, jedoch über 600 Kisten geliefert.

Diejenigen Händler, die ihr Obst in sachgemäßer Verpackung und einwandfreier Sortierung angeboten haben, kamen bei diesen Obstmärkten auf ihre Kosten und erwarben sich gleichzeitig zahlungsfähige Privatlandschaft, so daß diese Obsthändler mit den Jahren die Beschädigung der Märkte nicht mehr notwendig haben.

Die beste Lösung würde sein, in den Erzeugergebieten die Ware zu erlassen, gut zu sortieren und zu verpacken. Der Großhandel müßte sich dagegen verpflichten, dem Werte der Ware entsprechend annehmbare Preise zu bezahlen, ebenso wie z. B. beim amerikanischen Obst.

Beachtenswerte Gesichtspunkte bei der Wartung und Bedienung der Gartengeräte als Grundlage für ihre Betriebssicherheit.

Wenden. Ventvorrichtung in heißer Mittel-lage bringen, Gas auf Leerlauf stellen, gleichzeitig Fräse aus dem Boden ausheben und umdrehen.

Stilleisen der Maschine. Motor austupfen, Kurzschlupf drücken, bis Motor stillsteht, sämtliche Bedienungshebel ausrücken, dann Kupplung wieder einrücken, damit Kupplungshebel nicht erlahmen.

Auswechseln der Fräswerkzeuge. Die Hebern auf Werkzeugträger aufstecken und mit hartem Splinddraht sichern. Splinddraht von Zeit zu Zeit nachsehen und, falls durchgeschliffen, erneuern.

Umstellung der Lenkung nach vorn. Holme umdrehen, kurze Kupplungsstange anbringen, Zugstange für Ausklüppvorrichtung fortlassen.

Motorstörungen. Ursache:

- 1. Kein Brennstoff oder Vergaser nicht in Ordnung.
2. Ungeeigneter Brennstoff oder falsche Brennstoffmischung.
3. Zündkerze verrußt oder kein Zündstrom.
4. Ungenügende Kompression (wenn Motor sich leicht dreht).
5. Motor zu kalt, wenn er nach einigen Ründungen wieder stehen bleibt.
6. Motor zu warm, wenn er während des Betriebes stehen bleibt und nicht sofort wieder anspringen will.

- 2. Besseren Brennstoff benutzen, Mischung kontrollieren.
3. Kerze nachsehen, mit Ölölchen reinigen. Falls gereinigte oder auch neue Kerze nicht funkt, Nadel und Unterbrecher im Magnet nachsehen. Unterbrecherabstand muß 0,4 mm betragen.
4. Nachsehen der Kolbenringe des Kolbens. Bei starker Abnutzung Auswechseln derselben, evtl. auch Zylinder auswechseln bzw. ausschleifen lassen.
5. Gutes Leichtbenzin einspritzen, mehrmals anwerfen und langsam leer laufen lassen, bis Motor gleichmäßig warm ist.
6. Bei herausgeschraubter Zündkerze und geöffnetem Ablassschraub mehrmals durchdrehen, dann leicht einspritzen und wieder anwerfen.

Störungen in der Kupplung. Bei Rutschen der Kupplung nach längerem Gebrauch Motor abnehmen, Kupplung auseinandernehmen, Kupplungsbelag sorgfältig reinigen evtl. vorstehende Fasern leicht abschaben.

Prof. Dr. Kurt Ritter. Dr. Kurt Ritter, der Geschäftsführer der Fachabteilung für Gartenbau in der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer, ist zum a. o. Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule, Berlin, ernannt worden.

Grüne Woche.

Da wir wohl annehmen dürfen, daß ein großer Teil der in der Umgegend von Berlin wohnenden Mitglieder die vom 28. Januar bis 5. Februar 1928 stattfindende „Grüne Woche“ besuchen wird, weisen wir darauf hin, daß bei Gesellschaftsfahrten bei mindestens 20 Teilnehmern eine Fahrpreismäßigung von 25 % zu erhalten ist.

Dienemanns dickfleischige Kalthausgurke

Es ist mir gelungen, endlich dem Wunsche vieler 1000 Gärtner, eine wirklich ertragreiche Kastengurke für Kalthäuser zu züchten, nachzukommen. Daß meiner Neuzüchtung absolutes Vertrauen entgegengebracht werden kann, ist aus den ausführlichen Artikeln des Reichsverbandes, bei dem sie zum Wertzeugnis angemeldet ist und nach Berücksichtigung die Empfehlung „Beachtenswert“ erhalten hat, in Heft Nr. 23 „Der Obst- und Gemüsebau“ und Heft Nr. 24 „Der Blumen- und Pflanzenbau“ ersichtlich.

Hermann Dienemann, Gurkenzüchter, Bautzen i. Sa.

Das ungetreue Liebespaar.

Roman von Paul Oskar Höder. Copyright 1927 by August Scherl G. m. b. H., Berlin. (28. Fortsetzung.)

Da sie zugesagt hatte, am Stelle von Mrs. Brinter das große Goldturnier in Kairo auszusuchen, das Mitte Januar begann, so war ihr Aufenthalt in Dresden nur auf wenige Tage beschränkt.

„Und das Herz, Liebes?“ fragte Frau Stefanie, als sie im Auto vom Alten Markt nach dem Weißen Hirsch fuhren, und legte ihre Hand fast zaghaft auf den Pelzärmel ihrer Tochter.

„Meinst du eine Partie, Mama?“ „Beides, mein Kind. Man kann einem Mann doch herzengut sein, auch wenn er eine gute Partie ist.“

In der allerersten Stunde fand Frau Stefanie den Mut zu einem Vorschlag. Sie hatte vor dem Krieg mit ihrem ersten Mann einmal eine Reise auf einer Dababije gemacht.

Günther Habra war begeistert. Er sah sich sofort in einem weißseidenen Anzug, im Tropenhelm mit Schleiher, an Bord einer Dababije mit den beiden schlanken, schönen, aristokratischen Frauen und zupfte, den Bauch einziehend, an seiner Weste, um schlanker zu erscheinen.

„Ich treffe dort nur Fremde, ganz Gleichgültige“, sagte sie sofort entschieden. „Also soll ich euch Quartier machen? Im Sheppard-Hotel werden wohl die meisten Klubleute wohnen.“

Sie war nie sentimental gewesen. Aber als sie in Ägypten landete und die ersten Palmen auf dem gelben Sande sah, sehnte sie sich nach jenem sonnigen Wintertag im märkischen Schnee.

märkischen Schnee. Sie war Christel Eyd so böse, so böse und — seltsam! — hatte ihn doch so lieb.

Von der Insel Mainau hatte Christian Eyd neue Erfahrungen und tiefe Einbrüche mitgebracht. Lange und eifrig sprach er mit Roland Nitsche die Möglichkeiten durch, diese und jene immergrüne Pflanze auch hier im Norden einzubürgern.

„Meister Nitsche verfolgte die Arbeiten seines Schülers, aus dem sich mehr und mehr ein eigener Gestalter entwickelte, mit warmem Interesse.“

„Dann müssen Sie aber Junggefell bleiben, lieber Freund.“ „Es ist denn, daß die Frau, die so verwegene ist, sich mit mir zu verbinden, an dem Herumzigeuern die gleiche Freude hätte wie ich.“

Zwischen erreichte ihn mancher Nadelstich, der ihn schmerzte. Frau Theres benutzte fast jede Begegnung, um ihm etwas Aufschadelndes zu berichten. Sie hatte Nachricht

von Fe. Ihre Mutter und ihr Stiefvater waren Mitte Januar nach Kairo gekommen. Im Palasthotel auf der Insel bewohnten sie einen halben Flügel in der Beletage.

„Sie wird uns alle sehr bald verzeihen haben!“ meinte Frau Theres und verzog ihre Japaner-Augen zu einem listig-limmervollen Schlit.

„Der Stiefelbörger burste man ihre Sucht, den Menschen Unangenehmes zu sagen, nicht allzusehr verübeln.“

Auch Frau Eiser sprach besorgt über das Zerwürfnis. Für die Firma konnte daraus Schaden erwachsen. Hinter Frau Theres standen noch die großen Kapitalien ihres Vaters.